

Dorothee Waechter

Biogarten
im
Hand-
umdrehen

50 einfache Projekte
für naturnahe Gärten

Jan Thorbecke Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG,
Ostfildern
www.thorbecke.de

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Fotos: S. 21 unten: mauritius images/imageBROKER/
Christian Hütter; alle übrigen Fotos: Martin Staffler,
Stuttgart

Druck: Firmengruppe APPL, Wemding

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1038-7 (Print)

ISBN 978-3-7995-1041-7 (eBook)

Inhalt

- 6 Einleitung
- 8 **1 Gestalten mit Lebensräumen**
- 10 Ganz schön (durch-)lässig, der Bodenbelag
- 12 Die Kunst der offenen Fuge
- 14 Die Hecke – ein Lebensraum
- 18 Natürlich spielen
- 20 Blätter als Schattenspende
- 22 Ein geflochtener Rahmen
- 24 Ein bunter Blütenteppich
- 28 Wertvolle Sumpfszone
- 30 Geschnitten, aber mit Vielfalt
- 32 Ein Hoch auf dieses Beet
- 34 Kleiner Platz für noch mehr Grün
- 36 **2 Pflanzen, die schön und nützlich sind**
- 38 Ein Eldorado für Schmetterlinge
- 40 Gräser – das Haar der Erde
- 42 Die wilde Seite der Rose
- 44 Mit viel Nektar und Pollen
- 46 Sonnenblumen: Pracht mit tiefer Wirkung
- 50 Wie ein bunter Frühlingwald
- 52 Aus der Urzeit: Farne
- 54 Samen und Früchte für Selbstbediener
- 56 Ein fruchtiger Hausbaum
- 58 Immergrün und heimisch
- 60 Donnerwurz für Töpfe
- 62 Eine Wiese voller Erdbeeren – paradiesisch
- 64 **3 Pflegen mit der Natur und nicht entgegen**
- 66 Das schwarze Gold – einfach unersetzlich
- 70 Sammelstelle für die Schnecken
- 72 Aber bitte frei von Torf
- 74 Natürliche Pflanzenstützen
- 76 Fermentieren statt Kompostieren
- 78 Rückschnitt im Frühling
- 80 Gute Partner
- 82 Zaubertrank aus eigener Herstellung
- 86 Knoblauch – vertreibt nicht nur Vampire
- 88 Eine geschlossene Bodendecke
- 90 Von wegen Unkraut
- 92 Biodünger
- 94 Die Milch macht's
- 96 Für die nächste Generation
- 98 Fußpflege für Apfel, Hecke und Co.
- 100 **4 Tiere im Garten**
- 102 Summende Vielfalt
- 106 Eine Kinderstube für Singvögel
- 108 Fledermäuse willkommen
- 110 Ein Hotel für Igel
- 112 Attraktion für Regenwürmer
- 114 Verlockende Wildfrüchte
- 116 Zum Verstecken und Überwintern
- 118 Badeplätze für Tiere
- 120 Abgefallenes Laub ist kein Abfall
- 122 Warum nicht einfach mal Muscheln?
- 124 Disteln als Futterquelle
- 126 Vogelfutter aus eigenem Anbau
- 128 Register
- 131 Nützliche Adressen und Bezugsquellen
- 136 Die Autorin

Einleitung

Wer seinen Garten gestaltet und pflegt, setzt sich mit seinen Wünschen auseinander. Welche Elemente soll der Garten haben? Was will man verändern? Welche Lieblingsblumen möchte man pflanzen? Wo können die Kinder spielen? Diese und viele weitere Fragen bestimmen bereits die Planungsphase. Zugleich heißt Gartenplanung und Gärtnern auch, dass man sich mit der Natur, ihren Kreisläufen und ihren Lebensbereichen beschäftigt. Ein naturnaher Garten und eine umweltfreundliche Bewirtschaftung sind Ziele, die man ebenfalls gerne umsetzen möchte. Diese Zusammenhänge lernt man nicht mal eben nebenher, sondern es ist ein Prozess, der in der Regel einige Jahre Zeit braucht. Gerade wenn man anfängt, ist es schwierig, alle Wünsche, Anforderungen und Ziele unter einen Hut zu bekommen: Der Garten soll schnell etwas her machen, er soll pflegeleicht sein, er soll Naturschule für Kinder sein, die Pflanzen

sollen gesund wachsen, der Garten soll ordentlich aussehen. Und nicht zu vergessen: der Wunsch, möglichst ohne belastende Pflanzenschutzmittel, Kunstdünger und einen großen Motorpark auszukommen. Das Ziel, auf Anhieb alles richtig zu machen, ist ein hoher Anspruch, der schwer zu erreichen ist und damit viel Unzufriedenheit schafft. Und es darf nie vergessen werden: Der Garten und das Gärtnern sind Hobbys, die Spaß machen sollen. Daher ist ein guter Ansatz der folgende: Sie machen einige kleine, richtige Schritte in Richtung „Naturgarten“ und erweitern das Spektrum der Ideen immer weiter. So wird ein Gewinn daraus, Sie sehen Erfolge und erkennen, was für eine Freude es ist, wenn sich im Garten buntes Treiben einstellt. Die ersten 50 Ideen für ein naturnahes Gärtnern finden Sie in diesem Buch. Die Tipps sind aufgeteilt in vier Kapitel. Im ersten Abschnitt geht es um die Planung.

Was kann man tun, damit der Garten von seiner Planung her naturnah ist? Wie kann man berücksichtigen, dass der Garten vielen Vögeln, Insekten und anderen Lebewesen einen abwechslungsreichen Lebensraum bietet? Im zweiten Kapitel geht es um die Frage der Pflanzenauswahl. Was kann man dabei berücksichtigen, um tatsächlich einen Garten mit vielen Blumen zu haben, die vom Frühling bis in den Herbst farbenfroh die Beete schmücken? Zugleich lernen Sie die Pflanzen kennen, die für die Gartenbewohner attraktiv sind und Vielfalt ins Spiel bringen. Will man naturnah gärtnern, so gibt es Einiges, was dazu beiträgt, die Lebensräume zu schützen und zu fördern. Die gärtnerischen Handgriffe sollen geschickt in die natürlichen Kreisläufe eingreifen, aber nicht gegen die Natur gerichtet sein, was im dritten Kapitel thematisiert wird. Im vierten und letzten Kapitel geht es vor allem um die Tierwelt und die Frage, wie man Vögel, Insekten und viele andere Gartenbewohner in das Gartenreich locken kann. Nester, Futterstellen, Winterquartiere und Schlafplätze machen den Garten als Lebensraum attraktiv. Die Auseinandersetzung mit den 50 Tipps oder zumindest mit einem Teil davon, macht sie achtsamer für die Beziehungen, die in einem Garten vorhanden sind. Sie erlernen mit jedem Aspekt Fingerspitzengefühl, wie man einen blühenden und sehr lebendigen Garten schafft. Sie werden vielleicht auch ihren Blick für Schönheit verändern. Im Laufe der Zeit entdecken Sie, dass die Qualität des Gärtnerns nicht an dem offenen,

frisch geharkten Gartenboden oder einem Rasen mit sauber abgestochenen Kanten zu erkennen ist, sondern dass ein dichter Bewuchs natürlich aussieht und für das Erdreich viel besser ist. Ebenso entdecken Sie, dass Wildrosen bezaubernd sein können und eine Laube, die von Kletterpflanzen umrankt ist, sehr romantisch wirken kann.

In Pompeji war ein Garten erst dann perfekt, wenn er von den Vögeln als Lebensraum angenommen worden war. So zeigen die Darstellungen von Gärten aus der damaligen Zeit immer eine Vielzahl von Vögeln, die in den Bäumen leben und im Wasser der Brunnen und Quellen baden. Nehmen Sie sich diese Ideen zum Vorbild, aber seien Sie sich gewiss, dass alles seine Zeit braucht. Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Ideen entwickeln für den eigenen Garten ebenso viel Freude wie bei der Umsetzung. Vergessen Sie nicht, dass viele der Projekte wunderbar mit Kindern zu realisieren sind. Sie werden viel Spaß haben und die Augen aufhalten, um die Besiedlung des Gartens mit Singvögeln und Schmetterlingen Tag für Tag gemeinsam zu beobachten. Es ist ein wahres Glücksgefühl, wenn man sieht, wie die Vögel die letzten Johannisbeeren von den Rispen pflücken und wie der Igel an einem lauen Sommerabend durch den Garten schnuffelt, um ein paar Schnecken zu vertilgen.

**Ihre
Dorothee Waechter**

1

Gestalten mit Lebensräumen

Einige Akzente für einen naturnahen Garten können bereits bei der Anlage oder Umgestaltung gelegt werden. Eine sorgsame Auswahl der Materialien ist ebenso wichtig wie die Art und Weise, bestimmte Elemente der Gestaltung tatsächlich umzusetzen.



Ganz schön (durch-)lässig, der Bodenbelag

Wege und Sitzplätze unterscheiden sich durch ihre Befestigung von den anderen Bereichen des Gartens. Eine Struktur mit Platten oder Steinen wirkt auf den ersten Blick praktisch, weil man die Fläche leicht sauber halten kann und auch keinen Schmutz mit in die Wohnung trägt. Doch solche Flächen haben eine unnatürliche Ausstrahlung, insbesondere wenn man aus Kostengründen zu einem Kunststein oder einem nicht natürlich in der Region vorkommenden Gestein greift. Über die Arbeitsbedingungen in den Ländern des Abbaus und die immensen Kostenanteile für den Transport aus anderen Kontinenten macht man sich keine Gedanken. Die kostengünstige und auch charmant wirkende Alternative sind hierbei nicht feste Bodenbeläge, wie beispielsweise Splitt, Kies oder auch Rindenmulch. Wer nun vorschnell nach den Nachteilen dieser Gestaltung im Bereich der Pflege sucht, sollte nicht übersehen, dass geschlossene Plattenbeläge ebenfalls abgefegt und frei von Moos und Algen gehalten werden sollten. Und Fugen, die man sauber halten muss, gibt es bei einer wassergebundenen Decke ebenfalls nicht. Dafür sieht es romantisch aus, wenn die Kiesfläche für den Sitzplatz ganz allmählich in die mit Stauden und Zwiebelblumen bewachsenen Beete übergeht und sich ab und an mal ein Storchschnabel, eine

Spornblume oder eine Wildtulpe an den Sitzplatz verirrt.

1 Flächen und Wege ordnen sich von der Form her ganz organisch in die Situation ein, weil man problemlos unregelmäßige Kantenverläufe, Kurven und Schwünge gestalten kann. Mit einem Kantenstein wird die Fläche seitlich abgegrenzt. Dieser kann in Mörtel gesetzt werden, damit die Ränder festen Halt haben.

2 Für den fachgerechten Unterbau muss die Fläche zunächst gut 20 cm tief ausgekoffert werden. Anschließend wird eine Schicht aus Kies, gefolgt von Sand eingefüllt und verdichtet. So wird dafür gesorgt, dass die Fläche gut entwässert und man verhindert, dass sich allzuschnell unerwünschter Bewuchs auf der Fläche ausbreitet.

3 Als Abschluss wird das gewählte Material des Bodenbelags eingefüllt und ebenfalls verdichtet.

Will man direkt Blütenstauden oder Gräser ansiedeln, so setzt man diese als Jungpflanzen mit dem relativ kleinen Erdballen in die Fläche ein.



Die Kunst der offenen Fuge

Die Fläche zwischen zwei Steinen ist vielen Gärtnerinnen und Gärtnern ein Dorn im Auge, weil sie eine der attraktivsten Flächen für Wildkräuter ist. Löwenzahn und Springkraut, Wegerich und Klee begrüßen Fugen, setzen sich hinein und gedeihen. Nun mag es sein, dass man genau diese Pflanzen nicht mag, weil es ausgewiesene Unkräuter sind, aber das Prinzip hat etwas. Wenn das Spanische Gänseblümchen (*Erigeron karvinskianus*), Leinkraut (*Linaria*) und andere genügsame Blütenschönheiten hier wachsen, dann sieht die Sache schon anders aus. Auf jeden Fall besteht kein Grund, die Fugen zu versiegeln und so zu verhindern, dass Regenwasser durch die Ritzen ablaufen kann. Gleichzeitig sind diese Fugen, die nur mit Sand nach dem Verlegen eingefüllt sind, wichtige Lebensräume für allerlei Insekten und Käfer, die sich hier zurückziehen, vermehren und so für Vielfalt sorgen. Daher macht es Sinn, dass man Fugen als solche anlegt und sie frühzeitig mit Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Polsterthymian (*Thymus serpyllum*) und anderen Steingartenpflanzen gestaltet. Gerade die Randbereiche einer befestigten Fläche werden sich rasch in eine bunte Pflanzenwelt verwandeln, die an das Hochgebirge im Sommer erinnert. In der Regel sind sie strapazierfähig und trittfest. Im Herbst schneidet man alles zurück, gegebenenfalls auch mit Hilfe eines Freischneiders, und im nächsten Jahr entfaltet sich die Pracht von Neuem,

vielleicht sogar mit einer kleinen Variation der Standorte. Sorge, die Fläche könnte unter dem Bewuchs an Stabilität verlieren oder die Steine könnten leiden, muss man nicht haben.

- 1 Lassen Sie gezielt in den Randbereichen die Fugen um wenige Millimeter breiter werden, damit hier die Möglichkeit besteht, Pflanzen anzusiedeln.
- 2 Idealer Zeitpunkt der Bepflanzung ist das zeitige Frühjahr.
- 3 Man kauft geeignete Pflanzen, die im Steingarten gedeihen, in einer Staudengärtnerei ein.
- 4 Sie werden ausgetopft und das Erdreich abgeschüttelt, bis nur noch Wurzeln locker an der Pflanze hängen. Bei Polsterpflanzen, wie Thymian und Polsterphlox, zupft man mit den Fingern kleine Pflanzenteile mit Wurzel aus der großen Pflanze. Die Wurzeln werden auf etwa fünf Zentimeter eingekürzt.
- 5 Nun nimmt man ein Pikierholz und bohrt in die Fuge ein Loch, das so tief ist, dass die Wurzeln locker nach unten hängen. Seitlich schiebt man nun wieder etwas Sand nach und gießt die Fuge an.



Polsterthymian setzt sich selbst in kleine Fugen (Bild oben). Im Schatten fühlen sich gelb blühender Lerchensporn, Bergeniei und Farne wohl (Bild rechts).



TIPP!

Will man Spanische Gänseblümchen ansiedeln, reicht es im Grunde aus, dass man zwei, drei Töpfe mit den Pflanzen auf die Fläche stellt. Sie versamen sich ganz schnell von selbst. Man kann auch von verblühten Pflanzen die Samen direkt in die Fugen streuen.





Die Hecke – ein Lebensraum

Der Garten und die Hecke sind eigentlich unzertrennlich. Einzig und allein die geringen Grundstücksgrößen, die mittlerweile in Neubaugebieten weit verbreitet sind, haben den Hecken ihre Popularität genommen. Dabei beschreiben Hecken nicht nur die Grundstücksgrenzen eines Gartens, sondern sie bilden auch innerhalb des Gartens die Gartenräume. Will man beispielsweise den Gemüsegarten abtrennen vom Ziergarten oder den Kompostplatz ein bisschen verstecken, dann ist eine Hecke sehr hilfreich. Dem Garten verleihen Hecken Schutz, und zwar im Hinblick auf Einsicht, Lärm und Wind. Es entsteht ein Raum, in dem sich die Wärme besser hält und in dem man ungestört verweilen kann. Gleichzeitig ist eine Hecke ein ganz wichtiger Lebensraum für die Fauna des Gartens. Hier werden Nester gebaut und Junge aufgezogen, hier können sich die Gartenbewohner vor Räufern schützen und im Winter Schutz suchen. Von diesem Leben profitiert der Garten: Wenn sich Zaunkönig, Meisen und andere Tiere wohl fühlen, kommen sie auch in den Garten, um dort Insekten abzusammeln und so biologischen Pflanzenschutz zu betreiben. Die ungeschnittene Hecke ist dabei etwas Besonderes, weil sie aus verschiedenen Wildgehölzen aufgebaut wird und sich jeder Strauch in seiner vollen Pracht entfaltet. Einen Eingriff von Gärtnerin und Gärtner gibt es hier nur alle zehn Jahre mal, wenn die Pflanzen auf den Stock gesetzt werden und

so vital gehalten werden. Ganz wichtig ist es, auch den Fuß von Hecken zu schützen. Hier kann man Häckselgut und Mulch verteilen, sollte aber immer darauf achten, dass es einige Singvögel gibt, die Bodenbrüter sind und daher am liebsten im Schutz von dichten Zweigen ihre Nester bauen. Hier sind Gehölze mit Dornen wie Wildrosen (*Rosa*), Berberitzen (*Berberis*) und Schlehen (*Prunus spinosa*) hilfreich, weil sie es Nesträubern schwer machen, an die Gelege zu kommen. Auch ein Wildblumensaum hilft, den Fuß der Hecke besonders lauschig und verschwiegen zu gestalten.

1 Zunächst muss man für die Anlage einer Hecke den Standort bestimmen und die Situation (Sonne, Bodenqualität) überprüfen, um passende Gehölze auszuwählen. Zur Pflanzung sind der späte (noch frostfreie) Herbst oder das zeitige Frühjahr zu empfehlen. Wildwuchs sollte samt Wurzel gründlich entfernt werden.

2 Bei einer Wildhecke macht man einzelne Pflanzlöcher, weil in der Regel die optimalen Pflanzabstände bei etwa 1 bis 1,5 Metern liegen, damit sich die Sträucher gut entfalten können. Auf jeden Fall stimmt man die jeweiligen Pflanzabstände auf die jeweiligen Sträucher ab. Ein

breitwüchsiges Gehölz braucht mehr Abstand als ein Stammbildner wie der Holunder (*Sambucus*) oder die Vogelbeere (*Sorbus*).

3 Hat man ausreichend Platz und will eine sehr dichte Hecke haben, so pflanzt man versetzt in die Lücken eine zweite Reihe.

4 Die Zwischenräume werden dick mit Mulch abgedeckt. Im Frühling kann man auch einige Gründüngungspflanzen (s. Seite 49) in die Lücken säen, um den Boden zu verbessern. Mischungen mit Borretsch, Sonnenblumen, Bienenfreund und Klee sind optimal.

5 In einem trockenen Frühjahr gießt man die Neuanpflanzung ab und an, so dass das Wasser gut nach unten in die tiefen Schichten sickern kann. Ansonsten braucht eine Wildhecke keine Bewässerung.

Arten für eine niedrige Hecke

Zwergfelsenbirne (*Amelanchier ovalis* 'Pumila')
 Strauchkronwicke (*Coronilla emerus*)
 Kopfginster (*Cytisus supinus*)
 Färberginster (*Genister tinctoria*)
 Zwergliguster (*Ligustrum vulgare* 'Lodense')
 Essigrose (*Rosa gallica*)
 Rosamarinweide (*Salix rosmarinifolia*)

Arten für eine niedrige Hecke im Schatten und Halbschatten

Seidelbast (*Daphne mezereum*)
 Mannsblut (*Hypericum androsaemum*)
 Zwergliguster (*Ligustrum vulgare* 'Compactum')
 Alpenheckenkirsche (*Lonicera alpigena*)
 Alpenjohannisbeere (*Ribes alpinum*)
 Wilde Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
 Zimtrose (*Rosa majalis*)
 Zwergschneeball (*Viburnum opulus* 'Compactum')

Arten für eine hohe Hecke

Gewöhnliche Berberitze (*Berberis vulgaris*)
 Sommerflieder (*Buddleja davidii*)
 Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
 Haselnuss (*Corylus avelana*)
 Europäisches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)
 Wildapfel (*Malus sylvestris*)
 Vogelkirsche (*Prunus avium*)
 Wildbirne (*Pyrus pyraeaster*)
 Salweide (*Salix caprea*)
 Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
 Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)

Arten für eine Hecke mit Blüten- und Fruchtschmuck

Kanadische Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)
 Apfelbeere (*Aronia melanocarpa*)

Register

- Abmagern 25f.
 Ackerschachtelhalm 84
 Amphibien 29, 116
 Auszug 83f., 90
 Bambus 23, 121
 Baumhöhle 108
 Baumscheibe 18, 89, 99, 121
 Baumstamm 18, 106
 Baumwurzel 18, 116
 Beinwell 84
 Biene 49, 103
 Biodünger 92
 Biotonne 66, 70, 121
 Birnengitterrost 59
 Blattläuse 87
 Blattstruktur 30, 40
 Blumenerde 66
 Blumenmischungen 38f.
 Blüte, ungefüllt 44f.
 Blutmehl 92
 Boden 7, 15f., 25f., 29, 38, 46, 49f., 52, 58, 62, 70, 73, 76, 80, 84, 88ff., 93, 112
 Bodenbelag 10
 Bodendecke 88f.
 Bodenleben 88, 92, 99, 112
 Bodenlebewesen 76, 80
 Bodentemperatur 33, 58
 Bokashi 67, 76f.
 Brennessel 38, 84, 90
 Brennesseljauche 84
 Brühe 83f.
 Brutplatz 40
 Buchsbaum 58
 C4-Gräser 40
 Comfrey 84
 Dachbegrünung 34
 Distelfink 125
 Disteln 125f.
 Donnerwurz 61
 Dünger 6, 33, 49, 52, 66f., 69, 73, 76, 88, 92f., 122
 Echter Mehltau 95
 Einfassung 23, 59
 Erdbeeren 62, 80, 114
 Erdbeerwiese 62
 Erde, selbst gemischt 73f.
 Fadenwürmer 80
 Farne 50, 52f.
 Farnkraut 84
 Fermentieren 76f.
 Fettwiese 26
 Feuchtbiotop 29
 Findling 18
 Fischmehl 92
 Flächenkompostierung 69, 99
 Flechtzaun 23
 Fledermäuse 108f.
 Fledermauskasten 108
 Fliege 103, 107
 Florfliegen 87, 103, 104
 Formschnitthecke 30, 106
 Früchte 45, 54ff., 62, 93, 96f., 114
 Fruchtstände 40, 55, 96, 125
 Frühlingsblüher 53
 Fuge 10, 12f., 52, 61
 Futterstellen 7, 111, 119, 126
 Gartenabfälle 66
 Gemüsegarten 15, 32, 69
 Gräser 10, 25f., 34, 40f., 52, 78, 103f.
 Gründüngung 16, 49
 Gründüngungspflanzen 16, 49

- Guanodünger 123
 Hacken 99
 Halbhöhle 107
 Halbschatten 16, 29
 Haselnussruten 23, 74
 Haselnusssträucher 16, 20, 38, 45, 74, 114
 Hausbaum 56f., 114
 Hauswurz 61
 Hecke 15, 18, 30f., 46, 74, 98f., 111, 114, 121
 Hecke, geschnitten 30f.
 Hochbeet 32f.
 Höhlenbrüter 107
 Hornmehl 49, 92
 Hornspäne 92, 99
 Hühnermist 67, 92
 Hummel 46, 103
 Humus 33, 49f., 52, 62, 67, 69, 72, 88, 112, 122
 Igel 7, 70, 111, 116, 122
 Igelfutter 111
 Immergrün 58, 108
 Insektenhotel 103f.
 Insektenhotel, Standort 104
 Jauche 83f., 90
 Jungvögel 106f.
 Käfer 12, 87, 116
 Kantenstein 10
 Kies 10, 18, 25, 89, 119
 Knoblauch 80, 84, 87
 Knoblauchzehe 87
 Knöllchenbakterien 49
 Kompost 30, 33, 50, 52, 57, 62, 66f., 73, 76f., 78, 88, 92, 95, 99, 112, 116, 121
 Kompostieren 66ff., 76
 Kompostplatz 15, 116
 Kompoststarter 69, 99
 Kompostwürmer 112
 Krankheit 49, 58, 83, 91, 95
 Kräuter 33, 49, 59, 70, 83f.
 Kreuzblütler 49
 Kröten 116
 Langzeitdünger 73
 Lärmschutz 17
 Laub 33, 58, 66f., 69, 88, 92, 95, 99, 121
 Laube 7, 20f.
 Lauberde 52, 69
 Laubhaufen 99, 121
 Laubreite 121
 Lebensraum 7f., 12, 15, 18, 55, 100, 103, 108, 111, 116
 Mahd 26
 Mähen 25, 49
 Mäuse 55, 116, 119, 126
 Miete 66f., 69, 112
 Mulch 15f., 18, 26, 50, 52, 62, 66, 69, 78f., 88f., 99, 121f.
 Mulchmaterial 88, 99, 122
 Muscheln 122
 Nachtschwärmer 55
 Nadelgehölz 58, 126
 Naturgarten 6, 25, 40
 Naturmaterialien 18
 Nektar 38, 44f., 104
 Nematoden 80
 Nesträuber 15, 107
 Neubildung, Wurzeln 99
 Nistplätze 103, 106, 111
 Nüsse 55
 Obstbaum 56
 Ohrwürmer 87, 103f.
 Pappe 112
 Pferdeäpfel 33, 92, 112
 Pflanzabstände 15, 30, 62
 Pflanzendecke 78, 88, 90
 Pflanzenstützen 74
 Pflanzzeit 30, 42, 57f.

- Pilzkrankheit 59, 84, 122
Pollen 44f., 74, 104
Prädatoren 106
Rainfarn 83f.
Rasen 7, 23, 25f., 40, 55, 112
Raupen-Futterpflanzen 38, 90
Regenwürmer 66, 84, 112
Reptilien 116
Rindenmulch 10, 18, 88
Ringelblume 80
Rose 16, 21, 33, 42, 45, 80, 90, 92, 95
Rosenrost 95
Rückschnitt 23, 45, 55, 58, 74, 78f., 92, 95, 98f.
Samen 13, 25f., 38, 40, 45f., 54f., 78, 80, 90, 96f., 125f.
Sand 10, 12, 18, 25, 73
Schädlinge 58, 78, 80, 83f., 91, 100
Schatten 16, 18, 29, 40, 50, 52f., 55, 116
Schattenspender 20
Schmetterling 7, 38f., 90
Schmetterlingsblütler 26, 49
Schmetterlingsmischungen 38f.
Schnecken 7, 70, 111, 122
Schneeglöckchen 45, 50f., 53
Schwebfliegen 87, 103
Sichtschutz 30, 40, 46
Sichtschutzwand 30
Siebenschläfer 107
Singvögel 7, 15, 78, 106f., 119, 125
Singvogelarten 107
Sitzplatz 10, 20, 58
Sonnenblume 16, 46, 49, 125f.
Spielen 6, 18f., 26
Spinnen 116
Splitt 10, 61
Stauden, remontierend 45
Staudenphlox 80
Steingartenpflanzen 12, 34
Sternrußtau 95
Stieglitz 125
Studentenblume 80
Sumpfbzone 29
Tee 67, 76, 83f.
Teich 29, 119
Thermokomposter 67
Tomate 84, 93, 97
Ton-Humus-Komplex 112
Torffreie Substrate 72f.
Totholz 103, 116, 121
Überwinterungsquartier 111
Unterbau 10
UV-Strahlen 88
Vogelfutter 126
Vorfrühling 45
Wacholder 59
Wasserstellen 119
Weidenruten 23, 111
Wermut 80, 84
Wespe 103
Wiese 25f., 112
Wiesel 116
Wiesenmischung 25
Wildbienen 46, 103
Wildblumensaum 15, 17
Wildfrüchte 114
Wildgehölze 15
Wildkräuter 12, 25, 34, 66, 90, 122
Wildrose 7, 15, 16f., 42, 108
Wind 15, 38, 40, 78, 84, 87f., 99, 104, 121
Wurzelälchen 80
Wurzelschutzbahn 34
Wurzelsystem 46, 49
Zwiebel 10, 50f., 80, 84